

**Medien und SeniorInnen –  
E-Portfolios für**



Projekt im Seminar „Lebenslanges Lernen – Medien und SeniorInnen“  
im Wintersemester 2007/08  
an der Universität Augsburg

eingereicht bei  
**Alexander Florian**

vorgelegt von  
**Luisa Boger**  
**Amrei Groß**

Augsburg, 29. März 2008

## **Inhalt**

<b>1 Projektaufgabe</b>	<b>2</b>
<b>2 Untersuchungsgegenstand</b>	<b>2</b>
<b>3 Fragestellungen</b>	<b>3</b>
3.1. Vorgehensweise	3
3.2. Visitenkarten von KOJALA	4
<b>4 Mahara – E-Portfolios made in New Zealand</b>	<b>4</b>
4.1. Installation	4
4.2. Benutzung	5
<b>5 Usability</b>	<b>7</b>
<b>6 Projekt in Ulm</b>	<b>9</b>
6.1. Ziele	9
6.2. Ablauf	9
6.3. Reflexion	10
<b>7 Fragebogen</b>	<b>10</b>
<b>8 Bedarfsanalyse</b>	<b>12</b>
8.1. Interpretation	12
8.2. Fazit	12
<b>9 Vorschlag für die Zukunft von KOJALA</b>	<b>13</b>
<b>10 Rückblick</b>	<b>14</b>
<b>11 Quellen</b>	<b>15</b>
<b>Anhang</b>	

## 1. Projektaufgabe

Mitte November begann im Seminar „Lebenslanges Lernen - Medien und Senioren/innen“ die Projektphase mit dem Besuch des Kooperationspartners aus Ulm. Gegenstand des Projekts der Gruppe war die Entwicklung von E-Portfolios für den Kontext von KOJALA („Kompetenzen für Jung und Alt im Lern-Austausch“), einem Lernnetzwerk. Über KOJALA treffen sich Menschen verschiedensten Alters mit gleichen Interessen. Sie unterstützen sich gegenseitig durch reale Treffen oder über das Internet und arbeiten so gemeinsam an Projekten – beispielsweise der Unterstützung Jugendlicher durch Senioren hinsichtlich ihrer Berufsorientierung. Gemeinsam teilen Jung und Alt dabei Interessen und entdecken eine neue Art des Lernens.

KOJALA ist ein generationenübergreifendes Projekt, das viele ältere und jüngere Mitbürger und Mitbürgerinnen zum Mitmachen anregen soll. Dabei beteiligen sich einzelne Lernende ebenso wie Gruppen, Schüler wie Lehrer, Senioren wie andere wissensdurstige Menschen unabhängig vom Alter. Alle zusammen bilden mit verschiedenen Ulmer Institutionen das Lernnetzwerk KOJALA.

Die Aufgabe des Teams bestand nun darin, die Frage zu beantworten, ob E-Portfolios in Zukunft KOJALA erweitern könnten. Dabei sollte in erster Linie die Zielgruppe der Senioren mit ihren Kompetenzen und Defiziten im Vordergrund stehen.

Da innerhalb des KOJALA-Netzwerkes bereits sogenannte „Visitenkarten“ zur Vorstellung der eigenen Teilnehmer existierten, begann der erste Schritt in die Projektarbeit mit einer Analyse der vorhandenen Funktionen.

## 2. Untersuchungsgegenstand

Untersuchungsgegenstand des Projekts war das E-Portfolio mit Schwerpunkt auf den Möglichkeiten, die ein solches System für KOJALA bieten kann. Auf eine einfache Bedienung wurde mit Rücksicht auf die reiferen Teilnehmer des Lernnetzwerkes geachtet.

Doch was ist ein E-Portfolio eigentlich?

Kurz definiert ist es ein individuelles, digitales Kompetenzprofil. Die Inhalte eines solchen Portfolios können sehr verschieden und zahlreich sein. Zum einen beinhaltet es eine Auflistung der eigenen Fähigkeiten und Erfahrungen aus dem schulischen, beruflichen und privaten Bereich. Zum anderen gehört ein Lerntagebuch zur Dokumentation von Lernfortschritten und dem Ziehen einer Wissensbilanz dazu. Auch Projekterfahrungen und -ergebnisse können aufgelistet und anderen Nutzern – vor allem Projektmitgliedern – zugänglich gemacht werden.

Dazu warten E-Portfolios mit etlichen Funktionen auf:

- Dateiablagensystem zur Speicherung von Dokumenten und Inhalten
- Blog-Funktion zur Reflexion über das Gelernte und den Bericht über eigene Erfahrungen
- Nachrichtensystem
- Gruppenfunktion

Durch diese verfügbaren Werkzeuge kann das eigene Profil gestaltet und der Kontakt zu Gleichgesinnten und Projektteilnehmern hergestellt werden. Der Schwerpunkt bei der Erstellung einer Profilansicht liegt für die einzelnen Nutzer dabei in der Auflistung der eigenen Qualifikationen. Natürlich können E-Portfolios auch im nicht-öffentlichen Kontext genutzt werden. Beispiele hierfür sind Bewerbungen oder die Personal- und Organisationsentwicklung innerhalb größerer Firmen.

Das E-Portfolio überzeugt mit einer großen Zahl an Vorteilen: Es ermöglicht nicht nur eine Reflexion über das Gelernte und steigert so den Lernerfolg, sondern kann Aus- und Weiterbildungen begleiten

und als elektronische Sammlung von Erfahrungen genutzt werden. So wird es Firmen erleichtert, den passenden Mitarbeiter zu finden und Ratsuchende entdecken den passenden Partner.

Speziell für die Nutzer von KOJALA interessant ist dabei die generationenübergreifende Zusammenarbeit – sei es im schulischen Bereich mit der Hilfe bei Aufgaben, Referaten und Projekten oder im privaten Kontext. Hier könnte beispielsweise eine Anleitung bei praktischen Tätigkeiten oder die Weitergabe von Erfahrungen im Vordergrund stehen. So ist es möglich, dass Schüler Senioren zu Medienkompetenz gerade im Umgang mit dem Internet verhelfen und im Gegenzug Unterstützung in anderen Bereichen erhalten.

Relevant für das Lernnetzwerk ist aber auch der soziale Kontakt, also ein Austausch über eMail, Nachrichten oder das Forum und persönliche Treffen. Die generationenübergreifende Interaktion führt auf beiden Seiten zu einer Förderung des Selbstbewusstseins – für die Senioren mit dem Gefühl, gebraucht zu werden, für die Schüler mit der Erkenntnis, Wissen vermitteln zu können und Ernst genommen zu werden.

### 3. Fragestellungen

Um die Funktionen eines E-Portfolios mit den vorhandenen Visitenkarten vergleichen zu können, stellte sich die Gruppe im Rahmen der Bedarfsanalyse folgende Fragen:

- *Wie sind die herkömmlichen Visitenkarten von KOJALA aufgebaut?*

Es sollte eine genaue Analyse der bestehenden Profile vorgenommen werden, um Vor- und Nachteile dieses Systems aufdecken zu können.

- *Welches E-Portfolio-Tool eignet sich für den Praxistest?*

Hierbei stand zuerst die technische Seite im Vordergrund: Welche Systemanforderungen gilt es zu erfüllen und wie übersichtlich stellt sich das Werkzeug in ersten Demo-Versionen dar? Ist es vom Aufbau für die Zwecke des Projektes geeignet?

- *Nach welchen Kriterien lassen sich die Visitenkarten und ein E-Portfolio-Tool auf theoretischer Basis vergleichen?*

Ziel war es, beide Möglichkeiten hinsichtlich ihrer Usability zu untersuchen, um einen adäquaten Vergleich ziehen zu können.

- *Wie lässt sich der Eindruck der Senioren nach einem Praxistest des neuen Systems ermitteln?*

Eine Umfrage sollte Kritik und Lob am getesteten System aufzeigen und den generellen ersten Eindruck der Senioren einfangen.

#### 3.1 Vorgehensweise

Aus den oben genannten Fragestellungen ergab sich die folgende Vorgehensweise:

Nach einer ausführlichen Betrachtung der KOJALA-Visitenkarten und einer Analyse ihrer Vor- und Nachteile wurde aus dem großen Angebot an kostenlosen Open-Source-Tools eine kleine Anzahl E-Portfolio-Systeme ausgewählt. Die Wahl des Teams fiel schließlich auf das sich noch in der Entwicklung befindliche Mahara. Grund für diese Wahl waren die sofortige Verfügbarkeit des Codes ohne vorherige Registrierung und der gute erste Eindruck der Demo-Version.

Die Installation verlief nach zahlreichen Rückschlägen durch Fehler im Programmcode und Schwierigkeiten mit der Technik schließlich erfolgreich. In einer internen Testphase erprobten die

Gruppenmitglieder das System selbst, um die Vor- und Nachteile erkennen zu können und auf die anstehende Projektphase in Ulm vorbereitet zu sein: Nach einstimmiger Entscheidung sollte das neue System gemeinsam mit einigen Senioren des Lernnetzwerkes in Ulm erprobt werden. Dabei sollte die Resonanz der Teilnehmer bezüglich des E-Portfolios aufgenommen werden und die Gelegenheit zur Arbeit mit Mahara gegeben werden, um so eine Antwort auf die Fragestellung bezüglich der Zukunft von KOJALA finden zu können.

### **3.2 Visitenkarten von KOJALA**

Die Visitenkarten des Lernnetzwerkes KOJALA findet man unter [www.kojala.de](http://www.kojala.de) mit Klick auf den Link zur Kompetenzbörse. Nach erfolgreichem Login können unter „Mein KOJALA“ die persönlichen Daten eingegeben und angepasst werden. Hier sind neben der persönlichen Startseite und der Marktplatzfunktion auch die Visitenkarten angelegt. Es können Beruf, Hobbies und Lebensmotto angegeben werden; zudem besteht die Möglichkeit zu Angaben über den Familienstand und den Kontaktwunsch. Soll die Zusammenarbeit online erfolgen oder über persönliche Treffen? All dies kann auf der Visitenkarte vermerkt werden.

Der Marktplatz schließlich bietet die Gelegenheit zur Erstellung eigener Lernangebote und zur Suche von Gleichgesinnten oder Lernpartnern in einer Vielzahl von Kategorien wie Berufe, Computer, Heim und Garten oder Soziales.

Gerade diese Funktion zählt neben der übersichtlichen und seniorenfreundlichen Gestaltung der Seite zu den besonderen Stärken von KOJALA: Die eigenen Kompetenzbereiche können übersichtlich aufgezeigt werden; wer Hilfe braucht oder Mitstreiter sucht, findet diese über den Marktplatz schnell und problemlos.

Zu bemängeln ist jedoch, dass es für die Nutzer keinerlei Möglichkeit gibt, abgesehen vom Passfoto oder innerhalb bestehender Arbeitsgruppen eigene Dateien einzustellen. Auch gibt es keine Tagebuchfunktion, woraus ein mangelnder Prozesscharakter resultiert. Eine Gelegenheit zur Dokumentation von Lernerfahrungen, Kenntniserwerb und Erlebnissen ist nicht gegeben.

## **4 Mahara – E-Portfolios made in New Zealand**

Bevor jedoch mit der eigentlichen Arbeit begonnen werden konnten, musste ein E-Portfolio-System ausgewählt werden. Nach gründlicher Recherche im Internet fiel die Wahl auf das Projekt einiger Entwickler aus Neuseeland: Ihr Tool Mahara konnte in einer Online-Demoversion überzeugen. Zudem erfüllt die Software das wichtigste Kriterium des Teams: Sie sollte kostenlos und frei verfügbar sein. Dazu kam die schier unglaubliche Vielseitigkeit des Systems – Mahara bietet neben der Möglichkeit der Erstellung eines digitalen Kompetenzprofils mit Angaben wie Interessen, Fähigkeiten und Zielen auch die Gelegenheit zum Führen eines oder mehrerer Weblogs, dem Hochladen und Verwalten von Dateien sowie der Gründung von Gruppen mit anderen Nutzern. Was die Gruppe bei der späteren Einarbeitung vor allem faszinierte, war die Art und Weise, auf die eigene Profilansichten erstellt werden können: Nämlich vollkommen flexibel per Drag and Drop. So kann der Nutzer sämtliche Elemente kinderleicht nach seinen Wünschen anordnen, verschieben und gestalten. Dazu kommt die Möglichkeit, verschiedene Ansichten für verschiedene Nutzergruppen zu erstellen – zum Beispiel ein allgemeines Profil mit Kontaktdaten, Interessen und einem Foto und ein Profil für den Freundeskreis, mit Online-Tagebuch, Filmen, Fotoalbum und Dateien.

### **4.1. Installation**

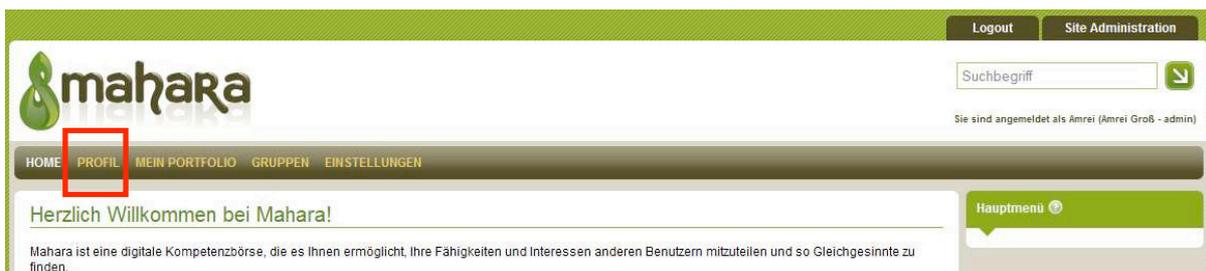
Die Installationsanleitung für Mahara ist denkbar kurz: Man lade den kompletten Dateordner auf einen Webpace, passe die Konfigurationsdatei an und nutze sodann den webbasierten Installer. So

weit, so gut – oder so schlecht. Denn zuerst einmal stand das Team vor einem nicht unerheblichen Problem: Der vorhandene Webserver verfügte lediglich über PHP und MySQL in der Version 4.x; Mahara weigerte sich unter PHP/MySQL 5 zu laufen. Anfragen an die Universität Augsburg bezüglich eines entsprechenden Webspace wurden abgelehnt, Suchen im Netz nach einem geeigneten Anbieter verliefen erfolglos. Letzen Endes sprang die Universität Ulm als Kooperationspartner des gesamten Projektes „Medien und Senioren“ in die Bresche: Der Techniker des ZaWiW sollte sich um das Anliegen der Gruppe kümmern. Keine zwei Tage später lief der gewünschte Webserver und die Installation konnte beginnen.

Ganz ohne Zwischenfälle ging es dennoch nicht: Mahara befindet sich aktuell noch in der Beta-Phase, sodass der eine oder andere Bug nicht ausblieb. Nach ausführlichen Gesprächen mit den Entwicklern und tatkräftiger Hilfe aus Neuseeland funktionierte die Version jedoch bald relativ fehlerfrei. Da die gesamte Benutzeroberfläche noch in englischer Sprache war, wurde zusätzlich ein deutsches Sprachpaket installiert, da das E-Portfolio ja von deutschen Senioren unter die Lupe genommen werden sollte.

## 4.2. Benutzung

Bei der Anmeldung auf der Seite [www.maharaprojekt.de.vu](http://www.maharaprojekt.de.vu), scheint Mahara auf den ersten Blick relativ übersichtlich:



Die Ernüchterung folgte jedoch auf dem Fuße: Mit Klick auf „Profil“, öffnet sich ein weiterer Navigationsbalken mit etlichen neuen Links. Zudem stellt sich beim Ausfüllen der Profilinformaton schnell die Frage: „Was wollen die denn noch alles wissen?“.

Angaben wie Postanschrift, Zertifikate und Auszeichnungen, Mitgliedschaften, Veröffentlichungen und extreme Untergliederungen (Beispiel Ziele: Beruflich, schulisch, privat) lassen rasch Ermüdung aufkommen. Bei Angabe des Schulabschlusses will es Mahara beispielsweise ganz genau wissen: Wann wurde dieser Abschluss erreicht? Und wo?

Sehr schnell wurde dem Team angesichts dieser Tatsachen klar, dass das E-Portfolio-System für die Zwecke des Projekts viel zu umfangreich ist.

Was jedoch absolut überzeugte, war die Möglichkeit, das Profil ganz individuell gestalten zu können – per Drag and Drop:



Kinderleicht können aus einer Auswahl bestimmte Elemente zur Gestaltung des eigenen Profils verwendet werden. Dabei sind dem Nutzer (fast) keine Grenzen gesetzt: Es können Bilder, Videos, Nachrichten, Dateien und vieles mehr einbettet werden. Die Platzierung erfolgt ganz nach Wunsch in beliebig vielen Spalten und Reihen. Die Endergebnisse können dabei komplett verschieden aussehen:

**Meine Seite von Clemens Thelen (Clemens)**

**Willkommen!**  
Hallo zusammen, schön dass ihr auf mein Profil geht.

**Das bin ich**



**ein Biographiefeld**  
virtuelle Projektarbeit  
Tennis  
Bergwandern  
Zeitgeschichte

**Fähigkeiten**  
Unterstützung Anlegen von Bewerbungsmappen, Lebenslauf erstellen  
Vorbereitung, Hinweise auf Bewerbungsgespräche  
Kl. Vorträge mit Powerpoint  
Einführung Microsoft Office, E-Mail-Programm

**Senioren und Internet**  
Keine Blogpostings gefunden

**SENET 2007**



**Weihnachten**



**Autorennen**



kein öffentliches Feedback  
Feedback abgeben | Anstößiges Material anzeigen | Drucken | Ansicht der Watchlist hinzufügen

Benutzerordnung | Impressum | über uns | Kontakt

**Ein kleiner Überblick von Amrei Groß** Edit this view

**Hallo!**  
Herzlich Willkommen auf meinem Profil!

**Profilinformation**

Ich bin Studentin der Uni Augsburg und nehme am E-Portfolio-Projekt teil.

- E-Mail Adresse: amreigross@t-online.de
- Vorname: Amrei
- Nachname: Groß
- Offizielle Website: www.maharaprojekt.de/vu
- Post Anschrift: In der Wanne 14
- Stadt: 89174 Altheim/Alb
- Bundesland/Kreis: Baden-Württemberg
- Staat: Deutschland
- Berufstätigkeit: Student
- Branche: Medienkommunikation



**Interessen**  
Computer, Rettungshundausbildung, Fotografieren

**Das ist ein Test-Blog**

**Der Test-Blog**  
Ich teste die Blog-Funktion von Mahara. Bin mal gespannt, wie das nachher im Profil aussieht.

Man kann hier toll mit Schriftarten spielen: **Test**

Test **Test Test**

Wirklich hübsch! 😊  
gepostet von Amrei (Amrei Groß - admin) am 18. Dezember 2007, 11:03

**Smiles**



kein öffentliches Feedback  
Feedback abgeben | Anstößiges Material anzeigen | Drucken | Ansicht der Watchlist hinzufügen

Benutzerordnung | Impressum | über uns | Kontakt

Jeder Nutzer hat dabei die Möglichkeit, beliebig viele solcher Ansichten zu erstellen und kann sein Profil jederzeit und überall auf der Welt verändern und anpassen.

## 5. Usability

Das Internet spielt für Personen über 50 Jahren eine immer größere Rolle: Der aktuellen ARD/ZDF-Online-Studie zufolge nutzten im April 2007 erstmals über 40 Millionen Menschen in Deutschland das weltweite Netz – die größten Zuwachsraten gab es dabei bei den über 50-Jährigen.

Auch hinsichtlich der Internetnutzung Älterer erzielte Deutschland im vergangenen Jahr einen neuen Rekord. Im April waren 11,2 Millionen mit einem Alter jenseits der 50 Jahre im Internet unterwegs. Das sind 1,5 Millionen mehr als noch 2006. Der Anteil der 50- bis 59-Jährigen, die das World Wide Web nutzen, kletterte zudem von 60 Prozent 2006 auf 64,2 Prozent. Damit weist die Gruppe der „Silver Surfer“ die höchsten Zuwachsraten überhaupt auf. Bei den über 60-Jährigen war 2007 bereits ein Viertel online.

Kein Wunder also, dass den Senioren und ihren Mediennutzungsgewohnheiten eine immer größere Aufmerksamkeit zuteil wird. Webseiten speziell mit Inhalten für Senioren und Computerkurse für diese Altersgruppe sind immer mehr im Trend.

Dennoch haben ältere Menschen jedoch häufig ein Problem damit, sich in der Welt der modernen Technik zurecht zu finden. Dieser Aspekt betraf auch die Projektarbeit der Gruppe: Schließlich sollte die Gestaltung einer neuen Art von Visitenkarten sozialverträglich und den Bedürfnissen der Senioren angepasst sein.

Einige relevante Komponenten listet Barbara Gehrke in ihrem 2000 erschienenen Werk „Ältere Menschen, neue Medien – Anschluss an die Zukunft“ auf:

Einen der wichtigsten Aspekte bilden ihr zufolge im Kontext der sozialverträglichen Technikgestaltung die notwendigen Schulungsangebote, die Senioren helfen sollen, sich in dieser für sie vollkommen neuen Umgebung zu orientieren. Wichtig sind Gehrke dabei auch speziell für Senioren gestaltete Programme, da sie aufgrund ihres Alters unter Umständen Schwierigkeiten beim Erwerb technischer Kompetenzen haben. Deshalb sei es bedeutend, die Senioren nicht nur als Anwender innerhalb einer Informationsgesellschaft, sondern als Mitgestalter derselben wahrzunehmen und ihnen Wege aufzuzeigen, wie die neuen Medien sinnvoll in ihren Alltag eingebunden werden können.

Bei genauerer Betrachtung der Thematik stellt man fest, wie enorm groß der Bedarf geeigneter Kommunikationsplattformen auf Seiten der Älteren ist (vgl. empirica GmbH Bonn: Schlussbetrachtung; in: Erkert, Thomas / Jürgen Salomon (Hrsg.): Seniorinnen und Senioren in der Wissensgesellschaft. Bielefeld 1998): Nutzungsaspekte der neuen Medien wie etwa die rasche Informationssuche, Kommunikation, gegenseitige Unterstützung und Selbstpräsentation mögen für junge Menschen als selbstverständlich erscheinen, nicht jedoch für Senioren. Des Weiteren steht die Stärkung der Generationen übergreifenden Kommunikation im Mittelpunkt: Soziales Kompetenztraining und Qualifizierungskurse für Computer- und Internetnutzung geben älteren Nutzern Zukunftsperspektiven; der Wunsch nach Foren und einer eigenen Homepage wächst. Dennoch gibt es noch immer Vorbehalte gegen die virtuelle Kommunikationssituation – dabei könnte sie doch in bestimmtem Maße der Vereinsamung von Senioren entgegen wirken. Trotz aller modernen Verfahren bleibt schließlich die Option, reale Treffpunkte mit liebgewonnenen Online-Freunden einzurichten.

Die größten Vorbehalte finden sich häufig gegenüber neuen Techniken. Generell ist jedoch eine zunehmende Bereitschaft im mittleren, späten und hohen Erwachsenenalter zu verzeichnen, sich mit neuen Medien auseinander zu setzen – vor allem unter den 50- bis 65-Jährigen.

Damit sich der Umgang mit dem Internet für Senioren einfacher gestaltet, gibt Jens Ochel einige Handlungsempfehlungen (Senioren im Internet (2003)). Dazu zählen zum einen Internet-Schulungen durch Gleichaltrige, die potentielle Ängste und Hemmungen zur Teilnahme abbauen sollen und zum anderen eine Anleitung der neuen Nutzer im Rahmen eines Angebotes vor Ort oder zu Hause.

Außerdem sei es laut Ochel wichtig, den Senioren die Möglichkeiten aufzuzeigen, die ihnen das World Wide Web bietet – etwa Online-Shopping und Internet-Banking. Grundsätzlich seien bei der Gestaltung von Seiten im Netz auf eine einfache Bedienung zu achten und Senioren mit einzubeziehen. Folgende Aspekte seien dabei maßgeblich:

- Vergrößerbare Schrift
- Verwendung von fettgedruckter Schrift
- nicht blendender Hintergrund
- Vorlesbarkeit sämtlicher Texte mit Lautstärkeregelung
- ausreichend kontrastreiche und große Buttons
- Möglichkeit zur Vergrößerung von Abbildungen per Mausclick
- Öffnen von Dateien ohne zusätzliche Plug-ins
- Beschränkung der Datengröße
- klare und konsistente Nutzerführung; gleich bleibendes Bedienungsprinzip
- sinnvolles Verhältnis Navigationsstruktur – Inhaltmenge
- Überschriften auf jeder Seite zur Orientierungserleichterung
- einheitliches Layout
- Beschränkung der Informationen auf das Wesentliche
- Verwendung einer Druckansicht

Hinsichtlich der Qualität des Inhaltes sind Aspekte wie Aktualität, Zuverlässigkeit, Vollständigkeit und themenspezifische Angebote gefragt. Zur Interaktion und Kommunikation dagegen werden Foren, Chaträume, schwarze Bretter und eMail-Kontaktadressen relevant. Überall gilt es, eine einfache, verständliche Sprache zu verwenden und auf fremdsprachige Begriffe, Modewörter oder Fachjargon zu verzichten.

Müssen persönlich Daten angegeben werden, ist eine technische Zugriffssicherung dieser Inhalte von Nöten. Denn hier ist die Skepsis unter den Senioren häufig sehr groß.

Wie seniorenfreundlich sind die bestehenden Visitenkarten von KOJALA gestaltet? Wie verständlich ist Mahara aufgebaut? Ein kurzer Usability-Vergleich soll an dieser Stelle die zentralen Unterschiede der beiden Lösungen deutlich machen. Eine komplette Tabelle mit allen 22 Vergleichspunkten befindet sich im Anhang.

Sowohl die Visitenkarten als auch das E-Portfolio-Tool Mahara wurden im Rahmen des Projektes hinsichtlich ihrer Optik, Navigation und Sprache auf Benutzerfreundlichkeit überprüft. Dabei zeigte sich, dass beide Systeme auf eine gut lesbare Schriftgröße von 12 Punkt setzen. Skalierbar ist der Text jedoch bei keiner der beiden Varianten. Auf Animationen wird sowohl auf der KOJALA-Seite als auch bei Mahara verzichtet. Dafür sind bei letzterem oftmals mehrere Klicks notwendig, um alle Optionen überblicken zu können.

Bezüglich der Navigation haben die Visitenkarten die Nase vorne: Ihre flache Hierarchie, der Verzicht auf Steuerungselemente mit exaktem Mausgebrauch als Voraussetzung und das allgemeinverständliche Vokabular ermöglichen Senioren ein einfaches Zurechtfinden innerhalb der Seite. Mahara dagegen weist trotz eines installierten deutschen Sprachpaketes noch etliche englische Begriffe auf und verwirrt mitunter durch unverständliche Übersetzungen. Zudem ist bei der Erstellung des eigenen Profils per Drag and Drop einige Fertigkeit mit der Maus von Nöten. Beim Vergleichsmerkmal Sprache zeigten sich sowohl die Visitenkarten als auch Mahara als relativ ähnlich: Es gibt bei beiden Varianten keine Spracherkennung als Eingabemöglichkeit, wesentliche Überschriften werden dafür in beiden Fällen hervorgehoben.

## 6. Projekt in Ulm

Zum Test des installierten E-Portfolio-Systems fand am 18. Dezember 2007 nach Absprache mit Markus Marquard vom ZAWIW an der Universität Ulm ein Nachmittag mit Senioren statt. Eine eigens entworfene Einladung sollte alle Interessierten auf die Veranstaltung aufmerksam machen. Sie findet sich im Anhang.

### 6.1 Ziele

Bei dieser praktischen Testphase war es der Gruppe wichtig zu erkennen, ob und inwieweit sich Mahara für eine Arbeit mit Senioren eignet und wie gut die Teilnehmer mit dem System zurecht kommen. Dafür hoffte das Team auf eine rege Teilnahme, um einen breiten Überblick über die Fähigkeiten der KOJALA-Teilnehmer erhalten zu können. Ein Fragebogen zum Ende des Nachmittages sollte handfeste Ergebnisse für die anstehende Bedarfsanalyse zum Projektabschluss bringen.

### 6.2 Ablauf

Der Ablauf des Seminars in Ulm lässt sich in vier Phasen einteilen:

- *Maharavorstellung:*

Anhand eigener, vorab erstellter Profile wurde den sieben anwesenden Teilnehmern das neue System mit all seinen Funktionen und Möglichkeiten vorgestellt. Dabei wurde auch auf das bislang unbekannt Online-Tagebuch eingegangen.

- *Kennenlern-Phase:*

In dieser Phase waren die Senioren eingeladen, Schritt für Schritt ihr ganz eigenes Profil innerhalb von Mahara zu erstellen. Dazu wurde das Vorgehen durch die Gruppe erläutert und alle Teilnehmer durch die einzelnen Phasen geführt. Qualifikationen und persönliche Interessen wurden eingegeben, Profilbilder hochgeladen und die Übersichtsseite gestaltet. Für besonderen Anklang unter den Senioren sorgte hierbei die Drag-and-Drop-Funktion, mit welcher das eigene Profil vollkommen individuell gestaltet werden kann.

- *Testphase:*

Die Testphase bot allen Teilnehmern die Gelegenheit, sich selbstständig im System zu bewegen und auf Entdeckungsreise zu gehen. Es gab viele neue Funktionen auszuprobieren, darunter Freundesliste und Gruppenwerkzeug.

- *Evaluation:*

Eine abschließende Umfrage unter allen Teilnehmern bot den Senioren die Gelegenheit, Vor- und Nachteile von Mahara aufzuzeigen sowie Wünsche und Anregungen für eine mögliche Zukunft der KOJALA-Visitenkarten zu äußern. Die Verabschiedung der Testnutzer endete mit der Bitte, auch zu Hause das neue System weiter auszuprobieren und der Gruppe per eMail ein abschließendes Feedback zukommen zu lassen.



In Ulm wurde Mahara ausprobiert und anschließend der Fragebogen ausgefüllt.

*Fotos: privat*

### 6.3 Reflexion

Zurückblickend lässt sich feststellen, dass die Projektgruppe von den Senioren in Ulm nur positiv überrascht war: Sie glänzten durch Interesse, Wissbegierigkeit und Kompetenz im Umgang mit Computer und Internet. Bei auftretenden Schwierigkeiten mit dem sich noch in der Entwicklungsphase befindlichen Programm brachten sie eifrig eigene Lösungsvorschläge ein und arbeiteten begeistert mit. Schade für das Team war lediglich, dass sich nur sieben Teilnehmer zum Praxistest eingefunden hatten und etlichen davon die KOJALA-Visitenkarten unbekannt waren. Dennoch war die Resonanz auf das Seminar durchweg positiv; die Senioren zeigten sich fast ausnahmslos angetan von Mahara.

Was der Gruppe jedoch im Rahmen der Einführung erneut vor Augen geführt wurde, war die enorme Ausdifferenzierung und Vielseitigkeit des neuen Systems. Dies warf die Frage auf, ob Mahara für die Zwecke von KOJALA nicht doch eine Nummer zu groß ist.

### 7 Ergebnisse der Evaluation

Im Anschluss an den Termin in Ulm wurde den Teilnehmern ein zuvor gestalteter Fragebogen ausgeteilt. In 20 Fragen standen die Seniorinnen und Senioren Rede und Antwort und bewerteten das getestete System ausführlich. Einige besonders relevante Ergebnisse sollen hier vorgestellt werden.

An erster Stelle der Umfrage stand dabei die Frage nach dem ersten Gesamteindruck von Mahara. Die Seminarteilnehmer sollten Schulnoten vergeben und bewerteten das E-Portfolio durchweg positiv: Fünf der sieben Testpersonen stuften das System als „gut“ ein.

**Wie gefällt Ihnen Mahara insgesamt? Vergeben Sie eine Schulnote!**



■ sehr gut

■ gut

■ befriedigend

Auch hinsichtlich der Orientierung auf der doch relativ verschachtelten Benutzeroberfläche bot sich ein ähnliches Bild: Vier von sieben Teilnehmern vergaben auch hier die Note „gut“. Die vielen Verzweigungen schlagen sich im Ergebnis dennoch nieder: Zwei der Senioren bewerteten mit „ausreichend“ beziehungsweise „mangelhaft“, was den Eindruck des Teams in der ersten Testphase bestätigte.

**Wie gut können Sie sich auf der Benutzeroberfläche orientieren? Vergeben Sie eine Schulnote!**



■ sehr gut    ■ gut    ■ ausreichend    ■ mangelhaft

Interesse, ein Online-Tagebuch zu führen, hatten von den Befragten erstaunlich viele. Vier Teilnehmer antworteten mit einem klaren Ja und begründeten ihre Antwort mit dem Umstand, Freunden und Bekannten Einblicke geben oder Gleichgesinnte im Internet finden zu wollen. Bedenken gab es hinsichtlich der Möglichkeiten des Missbrauchs durch Dritte. Auch der Wunsch, nur einem kleinen Kreis Einsicht gewähren zu wollen, wurde laut.

Hinsichtlich der Frage, ob die Nutzer gerne Dateien und Dokumente mit anderen Teilnehmern tauschen würden, antworteten alle Befragten mit Ja.

Allgemein zeigten sich die Seniorinnen und Senioren von Mahara also durchaus angetan. Doch worin genau könnte der Nutzen von E-Portfolios für das bestehende KOJALA liegen?

Zwei Teilnehmer nannten hier die breiteren Austauschmöglichkeiten durch Online-Tagebücher und Upload-Funktion. Der schnelle Überblick über das Profil anderer, die persönlichere Vorstellung sowie das Kennenlernen von Gleichgesinnten überzeugten jeweils eine Person. Den Austausch über Kenntnisse und Interessen hoben vier Senioren hervor. Hier zeigte sich bereits eines der Probleme im Projektverlauf: Den Anwesenden waren die bestehenden Visitenkarten von KOJALA gar nicht allen bekannt. Darauf soll jedoch später noch eingegangen werden.

Eine weitere Frage der Evaluation lautete, ob die bisherigen Visitenkarten nicht sinnvoller seien. Hier waren sich die Teilnehmer abermals einig. Keiner erachtete die bestehende Version der Vorstellung in KOJALA für besser. Zwei Teilnehmer könnten sich Mahara oder ein ähnliches System als Erweiterung der Visitenkarten vorstellen. Drei Senioren äußerten sich nicht, da sie die Visitenkarten nicht kannten.

**Halten Sie die bisherigen Visitenkarten für sinnvoller?**



■ Nein    ■ Mahara als Erweiterung    ■ keine Nennung

Weitere Ergebnisse siehe Anhang.

## **8 Bedarfsanalyse**

### **8.1. Interpretation**

KOJALA benötigt ein einfaches, übersichtliches und gut zu bedienendes System für seine Senioren. Mahara ist jedoch mit seinen zahllosen Funktionen viel zu stark ausdifferenziert. Zudem fehlt hier das bewährte Marktplatzsystem der KOJALA-Börse, in dem Jugendliche und Senioren gleichermaßen ihre Fähigkeiten anbieten und zugleich Gleichgesinnte oder Hilfe in bestimmten Angelegenheiten suchen können. Für KOJALA ist es nicht wichtig, die Vielzahl an Angaben machen zu können, die Mahara bietet – Dinge wie Schulabschluss und beruflicher Werdegang stehen nicht im Vordergrund. Für die Beteiligten ist es vielmehr wichtig, sich rasch einen Überblick über das Profil eines anderen Nutzers verschaffen zu können – Basisangaben wie Alter, Beruf, Familienstand und Interessen sind vollkommen ausreichend. Zudem zählt das bestehende System von KOJALA bereits viele Mitglieder aus den unterschiedlichsten Organisationen. Eine komplette Umstellung wäre nicht nur zeitaufwändig, sondern könnte gerade die teilnehmenden Senioren eher verunsichern und abschrecken. Schließlich würde der Umstieg auf E-Portfolios eine erneute Registrierung erfordern. Dennoch sind die Senioren – wie auch die Umfrage zeigte – sehr daran interessiert, Dateien und Dokumente mit anderen Nutzern austauschen zu können. Auch mit der Idee eines Online-Tagebuches könnten sich viele anfreunden.

### **8.2. Fazit**

Aus diesem Grund hat das Team eine mögliche Lösung für die Zukunft ausgearbeitet, welche die Übersichtlichkeit und flache Hierarchie der Visitenkarten mit einigen ausgewählten Funktionen von Mahara vereint: Die aktuelle KOJALA-Seite soll in ihrer Form bestehen bleiben; Marktplatzfunktion und registrierte Nutzer bleiben somit erhalten. Um den im Rahmen des Pilotprojektes in Ulm laut gewordenen Wünschen dennoch nachkommen zu können, sollen kleine Einzelskripte die Profile erweitern. Im Internet ist der dafür benötigte Code kostenlos und fertig verfügbar; viele der Skripte können einfach an die eigenen Bedürfnisse und das Design bestehender Seiten angepasst werden. Das Team hat sich entschieden, vier Änderungen vorzuschlagen: Zum einen soll eine Dateiverwaltungsfunktion eingebaut werden, die es jedem Nutzer ermöglicht, eine bestimmte Menge an Dokumenten hochzuladen und in seinem Profil zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich soll es die Möglichkeit zum Führen eines Weblogs geben. Ein eigenes Nachrichtensystem könnte zukünftig eine Kommunikation über eMail ersetzen. Dies hätte zum Vorteil, dass keiner der Teilnehmer seine eMail-Adresse preis geben muss, sondern bequem innerhalb des Systems Nachrichten an andere versenden kann. Über eingehende Post würden die Nutzer in diesem Fall per Mail benachrichtigt, ein regelmäßiges Aufrufen der KOJALA-Seite wäre also nicht zwingend notwendig. Die Verwendung von Einzelskripten ermöglicht eine Erweiterung der Visitenkarten ohne störende Wartungsarbeiten. Ein reibungsloser Übergang ist möglich, Blogs und Dateiverwaltung erhöhen den Prozesscharakter der Visitenkarten. Eigene Lernfortschritte können einfach und übersichtlich für andere Nutzer dokumentiert werden. Zudem erfahren die statischen Visitenkarten durch die Ergänzungen eine deutliche Aufwertung: Sie werden attraktiver, aktueller, lebendiger und individueller. Dazu unterstützen sie das rege Kommunikationsbedürfnis der Teilnehmer.

## 9 Vorschlag für die Zukunft von KOJALA

Durch die vorgeschlagenen Änderungen könnte die KOJALA-Seite künftig wie im obigen Screenshot aussehen. Online-Tagebucheinträge und hochgeladene Dateien würden dann auf den Visitenkarten der jeweiligen Nutzer erscheinen; ein großer Briefumschlag am oberen rechten Rand informiert über neue Nachrichten. Zusätzlich wurden Hilfetexte zu den neuen Funktionen eingebaut. Ein Klick auf einen der blauen Fragezeichen-Buttons soll ein Pop-up-Fenster öffnen. Dieses erklärt in einfachen Worten den Nutzen der neuen Funktion und liefert einen kurzen Überblick.

Sie sind hier: [Startseite](#) > [Visitenkarte](#)

Mein KOJALA Suchen & Finden Kommunikation Termine Arbeitsgruppen Über uns Hilfe

**Visitenkarte von Nutzer** Sie haben neue Nachrichten!  

**Benutzername:** amreigross [Abmelden](#)

**Ihre Fähigkeiten**

Unter dem Menüpunkt „Mein KOJALA“ können Sie Ihre Interessen und Fähigkeiten eingeben.

**Name:** Nutz Nutzer  
**Alter:** 45  
**Wohnort:** Nutzerhausen  
**Beruf:** Nutzermeister

Ich tausche mein Wissen gerne mit anderen übers Internet oder auch bei realen Treffen aus. 

**Mein Beruf:** Nutzermeister  
**Meine Hobbies:** Nutzen, Internet, Medien  
**Meine Familie:** verheiratet, zwei Kinder  
**Mein Lebensmotto:** Nutzen ist das halbe Leben!  
**Teilnahmegrund:** Ich möchte andere nette Nutzer kennen lernen!

→ **Meine neuesten Tagebucheinträge** 

**24.01.2008: Meine erste Internet-Nutzung**

Heute habe ich zum ersten Mal das Internet genutzt. Was es da alles zu entdecken gibt! Dabei bin ich gleich auf diese Seite gestoßen. Sehr interessant... [\[weiterlesen\]](#) [\[kommentieren\]](#)

→ **Meine Dateien** 

 Ein Bild aus meinem letzten Urlaub. Wirklich nützlich, so eine Entspannungsphase... [\[ansehen\]](#)

Hier rechts im Beispiel: Das Fenster zum Thema „Dateiablagensysteme“, entnommen aus der Abschlusspräsentation der Gruppe.

### Dateiablagensysteme

In einem Dateiablagensystem können Dateien unterschiedlichster Art, wie z.B. Bild-, Video- oder Musikdateien strukturiert abgelegt und sortiert werden. Zur Sortierung dieser Dateien werden sog. „Ordner“ benötigt, in welchen ein bis mehrere Dateien zusammen abgelegt werden können. Thematisch können diese Ordner individuell nach den eigenen Vorlieben sowie unter Einhaltung der Benennungsrichtlinien des jeweiligen Betriebssystems bezeichnet und angeordnet werden. Auch eine Unterteilung eines „Über-Ordners“ in mehrere „Unter-Ordner“ mit ein bis mehreren darin enthaltenen Dateien ist möglich.

Ein Dateiablagensystem unterstützt den PC-Nutzer in der einfachen Verwaltung seiner Dateien. Es verschafft einen schnellen Überblick über die auf dem PC vorliegenden Daten und ermöglicht so strukturiertes Arbeiten.

## 10 Rückblick

Der Abschluss eines Projektes lädt stets zu Rückblicken ein. Im Falle des Seminars „Medien und Senioren“ fällt dieser positiv aus. Die Gruppe erlebte die Projektphase als durchweg angenehm, lehr- und abwechslungsreich. Das selbstständige Arbeiten an einem selbst gewählten Thema machte Spaß und ging leicht von der Hand. Die Betreuung durch das ZaWiW der Universität Ulm, insbesondere Herrn Marquard, war zu jeder Zeit hervorragend.

Kritikpunkte gibt es dennoch: Zu Beginn der Projektphase war das Thema sehr weit gefasst. Das Team wusste nicht, in welche Richtung das Ergebnis der Aufgabe zielen sollte und war nicht über Bestehendes informiert. Hier wäre es unter Umständen sinnvoll gewesen, auf die Visitenkarten bereits im Aufgabentext hinzuweisen und so unnötige Arbeit in der falschen Richtung zu ersparen. Enttäuschend war, dass von Seiten der Universität Augsburg keinerlei Unterstützung hinsichtlich der technischen Belange zu erfahren war. Sämtliche Betreuung in dieser Richtung übernahm die Universität Ulm. Ulm verfügte zum Zeitpunkt der Anfrage durch das Team ebenfalls über keinen Server, der die Anforderungen erfüllte. Es wurde jedoch innerhalb weniger Tage ein entsprechender Webservice für das Projekt eingerichtet. Ohne diese Hilfe wäre es nicht möglich gewesen, das Projekt in diesem Rahmen so durchzuführen.

Letzten Endes ist zu sagen, dass diese Art von Projekten häufiger im Studium auftauchen sollte. Es ist interessant, in der Praxis zu arbeiten und sich den Herausforderungen zu stellen.

Die Gruppe ist stolz, dadurch ein unbekanntes System in der Entwicklungsphase vorgestellt haben zu können.

## 11. Quellen

### *Fachliteratur:*

- Gehrke, Barbara (2000): Ältere Menschen, neue Medien – Anschluss an die Zukunft
- Ochel, Jens (2003): Senioren im Internet

### *Internet:*

- <http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/index.php?id=68> (Stand:11.03.2008)
- <http://www.geroweb.de/gerontologie.html> (Stand: 01.12.2007)
- <http://e-portfolio-blog.de/?p=54> (Stand: 01.12.2007)
- <http://www.mahara.org/community> (Stand: 01.12.2007)
- <http://www.kojala.de> (Stand:11.03.2008)

## Anhang 1 – Usabilityvergleich

Kriterien	Visitenkarte bei KOJALA	E-Portfolio MAHARA
<b>Usability</b>		
<i>Optik</i>		
<b>Schriftgröße 12</b>	Ja	Ja
<b>Skalierbare Schriftgröße</b>	Nein	Nein
<b>Starker Kontrast zwischen Hintergrund und Schrift</b>	Ja (hellblau/ dunkelblau)	Fraglich: hellgrün vs. dunkelgrün/ Schattierungen
<b>Berücksichtigung von Schwierigkeiten bei der Unterscheidung Grün-Blau</b>	Ja (Ton in Ton blau)	
<b>Design-Elemente ohne Werbungscharakter</b>	Ja	Nein
<b>Verzicht auf Animationen</b>	Ja	Ja
<b>Alle Optionen sichtbar</b>	Nein	Nach einem Klick Ja
<i>Navigation</i>		
<b>Farbänderung der Links nach Benutzung</b>	Nein	Nein
<b>Flache Hierarchie (höchstens 2 Schritte zum Ziel)</b>	Ja	Ja (spätestens nach 2 Klicks am Ziel)
<b>Ausreichend 'white space' neben klickbaren Buttons/ Grafiken</b>	Nein, dafür aber Link rot bei richtiger Mausführung	Ja
<b>Verzicht auf Steuerungselemente, die exakten Mausgebrauch voraussetzen (Drop- down-Menüs)</b>	Ja	Nein – nötig für Erstellung des eigenen Profils
<b>Spracherkennung als Eingabemöglichkeit</b>	Nein	Nein
<b>Funktionsfähiger Zurück-Button</b>	Nicht direkt (aber Navigations-Orientierung am rechten oberen Rand)	Nein, nur im Browser
<b>Allgemeinverständliches Vokabular</b>	Ja (z.B. „In diesem Feld können Sie...“)	Ja (außer Blog, Logout, Home); aber keine Erläuterung der Vorgehensweise
<b>Fehlertoleranz (z.B. bei Suchmaschinen)</b>	-	-
<b>Klare Fehlermeldungen</b>	-	-

<i>Sprache</i>		
<b>Übersetzbarkeit</b>	Nein	Nein
<b>Leseverständlichkeit (keine Modewörter/ Englisch)</b>	Ja (einzelne englische Wörter: Hobbies, Homepage)	Ja
<b>Stil der invertierten Pyramide (Ergebnis, Info, Hintergrundinfos)</b>	-	-
<b>Spracherkennung als Eingabemöglichkeit</b>	Nein	Nein
<b>Hervorhebung wesentlicher Wörter und Überschriften</b>	Ja (Beschriftung der einzelnen Felder fett)	Ja (Menüleiste fett; außerdem Navigation erleichtert durch weiße Überschriften bei Benutzung)
<b>Printversion längerer Texte</b>	-	-

## Einladung zur Veranstaltung „E-Portfolios als Zukunft von Kojala“?

Wir sind Studentinnen der Universität Augsburg und suchen im Rahmen eines Projektes zukünftige Erweiterungen für KOJALA (<http://www.kojala.de>).

Deshalb suchen wir experimentierfreudige Seniorinnen und Senioren, die bereit sind, mit uns aktiv den Nutzen von E-Portfolios zu erkunden!

- Möchten Sie Ihrer elektronischen Visitenkarte gerne eine persönlichere Note verleihen?
- Möchten Sie gerne einmal Fotos, Texte, Filme und andere Dokumente mit anderen KOJALA-Teilnehmern austauschen?
- Möchten Sie gerne auch online ein Tagebuch führen können?
- Möchten Sie sich mit Gleichgesinnten in Gruppen über gemeinsame Hobbies und Interessen austauschen?

Dann testen Sie selbst: Wir erklären Ihnen innerhalb eines Pilotprojektes den Umgang mit dem neuen System.

Wann findet die Veranstaltung statt?

Am Dienstag, 18.12.2007 von 14 Uhr bis ca. 16 Uhr

Wo findet sie statt?

Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Ulm (ZAWiW)

Universität Ulm/Uni West  
Albert-Einstein-Allee 47  
89081 Ulm

In welchem Raum?

PC Pool des ZAWiW  
R 47.2.413

Wo kann ich mich anmelden?



Herr Markus Marquard M.A.

Tel.: 0731/50-23194

Email: [markus.marquard@uni-ulm.de](mailto:markus.marquard@uni-ulm.de)



### Anhang 3 – Evaluationsergebnisse

<b>Wie finden Sie Mahara insgesamt? Vergeben Sie eine Schulnote!</b>	
sehr gut	1
gut	5
befriedigend	1
ausreichend	0
mangelhaft	0
ungenügend	0

<b>Wie gut können Sie sich auf der Benutzeroberfläche orientieren?</b>	
sehr gut	1
gut	4
befriedigend	0
ausreichend	1
mangelhaft	1
ungenügend	0

<b>Wie gefällt Ihnen die Benutzeroberfläche?</b>	
sehr gut	2
gut	3
befriedigend	1
ausreichend	1
mangelhaft	0
ungenügend	0

<b>Ist die Schrift ausreichend groß?</b>	
Ja	6
Nein	0
keine Nennung	1

<b>Fehlen Bilder und Grafiken?</b>	
Ja	2
Nein	5

<b>Kommen Sie mit der Bedienung der Schaltflächen klar?</b>	
Ja	5
Nein	1
keine Nennung	1

<b>Hatten Sie Schwierigkeiten beim Hochladen der Dateien?</b>	
Ja	1
Nein	6

<b>Haben Sie Ihre Visitenkarten regelmäßig aktualisiert oder blieb es bei der ersten Version?</b>	
regelmäßig aktualisiert	1
erste Version beibehalten	4
keine Nennung	2

<b>Hätten Sie Interesse daran, ein Online-Tagebuch zu führen?</b>	
Ja	4
Nein	3

<b>Was reizt Sie daran? Weshalb würden Sie davon absehen?</b>	
Kommunikation mit Freunden	1
anderen Einblicke geben	1
Sicherheitsfragen/Möglichkeit des Missbrauchs	1
Privates nur im kleinen Kreis preisgeben wollen	1
Kontakt mit Gleichgesinnten finden	1
keine Erfahrungen damit	1
keine Nennung	1

<b>Hätten Sie Interesse, Blogs anderer Nutzer zu lesen?</b>	
Ja	4
Nein	3

<b>Nutzen des E-Portfolios für Kojala aus Ihrer Sicht?</b>	
Breitere Anwendungsmöglichkeiten (Upload, Blog)	2
Austausch über Kenntnisse und Interessen	4
persönlichere Vorstellung	1
schnellen Überblick über Profil	1
Kennenlernen von Gleichgesinnten	1

<b>Würden Sie gerne Dateien mit anderen Nutzern teilen können?</b>	
Ja	7
Nein	0

<b>Wären Sie daran interessiert, Gruppen mit Gleichgesinnten zu gründen? (z.B. Austausch über Hobbies)</b>	
Ja	4
Nein	3

<b>Wie viel Zeit würden Sie pro Woche investieren, um neue Dokumente, Erkenntnisse, Erfahrungen etc. einzustellen?</b>	
keine	
bis zu 15 Minuten	0
bis zu 30 Minuten	2
bis zu 60 Minuten	1
mehr als 60 Minuten	3
keine Nennung	1

<b>Was gefällt Ihnen besonders gut an Mahara?</b>	
kein "Schnickschnack"	1
viele Möglichkeiten zur Präsentation/zum Austausch und auf einen Blick	2
Vielfältigkeit	2
angenehme Oberfläche	2
"Baukastenprinzip" zum Erstellen der Profile	3

<b>Würden Sie neue Beiträge oder Dateien anderer Nutzer lesen/betrachten?</b>	
Ja	3
Nein	0
keine Nennung	4

<b>Halten Sie die bisherigen Visitenkarten für sinnvoller?</b>	
Ja	0
Nein	2
Mahara als Ergänzung und Erweiterung denkbar	2
keine Nennung	3

<b>Würde es Ihnen schwer fallen, sich umzustellen?</b>	
Ja	1
Nein	4
keine Nennung	2

<b>Wäre eine Schulung notwendig, um sich in Mahara zurecht zu finden?</b>	
Ja	5
Nein	1
keine Nennung	1